

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 65 (1978)
Heft: 7

Vereinsnachrichten: Das Verhältnis des CLEVS zum Luzerner Lehrerverband (LLV)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Terror», in denen versucht wird, diese brisanten Themen auf knappem Raum sachlich und ausgewogen darzustellen.

Rudolf Frehner legt mit diesem Band ein unkonventionelles staatsbürgerliches Buch vor. «Brennpunkte» kann einen wertvollen Beitrag zur Popularisierung der Politik leisten und jedermann zur Lektüre empfohlen werden. Der Versuch, den Leser aus seiner politischen Apathie herauszureissen, scheint recht erfolgversprechend, denn nebst der Präsentation brisanter Themen muss auch die gelungene grafische Gestaltung erwähnt werden. Der Fotograf Christof Sonderegger hat in einer sehr ansprechenden Art den Text durch Illustrationen verdeutlicht. «Brennpunkte» präsentiert unsere Zeitprobleme als aufbereiteten Rohstoff, als eine lebendige und faszinierende Angelegenheit, die jeden von uns betrifft. V. B.

Blauer Dunst verpönt

In französischen Volks- und Oberschulen herrscht seit kurzem striktes Rauchverbot. Das Dekret hatte die Gesundheitsministerin Simone Veil im Rahmen einer vor zwei Jahren begonnenen Antitabakkampagne durch das Parlament gebracht. Auch in Lebensmittelgeschäften und in Spitälern ist Rauchen künftig untersagt, in öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln einer genauen Reglementierung unterworfen. Schon im Juli war die Zigaretten- und Tabakwerbung in Frankreich durch die Verabschiedung eines entsprechenden Gesetzes drastisch eingeschränkt worden, vor allem in Radio, Fernsehen, Kino und Anschlagtafeln.

Vereinsmitteilungen



Das Verhältnis des CLEVS zum Luzerner Lehrerverband (LLV)

In der neusten Ausgabe der LLV-Post vom 2. März wird das Problem der Zusammenarbeit zwischen diesem Kantonalverband und den beiden schweizerischen Lehrervereinen, dem SLV und CLEVS, einer kritischen Würdigung unterzogen.

Im Folgenden drucken wir die Ausführungen von Dr. Constantin Gyr in der LLV-Post ab, die in authentischer Art die Auffassung des Zentralvorstandes wiedergeben.

Der LLV und der CLEVS

Vor einem Jahr hat der Katholische Lehrerverein der Schweiz (KLVS) eine Statutenänderung vorgenommen und heisst jetzt CLEVS, d. h. Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz. Die Zielsetzung hat sich kaum verändert, ausser dass der CLEVS nun allen Erziehern – nicht nur den Lehrern – zugänglich ist. Die bedeutsamste Neuerung ist zweifellos die *Einführung der Einzelmitgliedschaft*. Es kann demnach nur Mitglied sein, wer diese Mitgliedschaft mit seiner Unterschrift bestätigt.

Diese Neuerung hat sich aus verschiedenen Gründen aufgedrängt. Unter anderem steht es einem weltanschaulich orientierten Verein nicht an, durch Kollektivmitgliedschaften auch jene Menschen zu «fangen», welche weder einem Verein angehören wollen noch sich mit dieser speziellen Weltanschauung einverstanden fühlen können. Zudem hat die Geschichte gezeigt, dass in unserem föderalistisch geprägten Schulwesen die standespolitischen Fragen der Lehrer am besten durch kantonale Organisationen wahrgenommen werden. Niemand kann den Auftrag der Kantonalverbände übernehmen. Es gibt höchstens einen Schulterschluss dieser Verbände, die der Einzelstimme grösseres Gewicht verleihen.

In diesem Sinn versteht sich der CLEVS als eine weltanschauliche Dachorganisation, die sich besonders um die Verwirklichung der christlichen Werte in Erziehung und Unterricht bemüht. Der in unserer Gesellschaft an sich noch weithin allgemeine Auftrag kann mit all jenen Massnahmen konkretisiert werden, die mit ihrem Namen für diese Arbeit zeichnen. Es würde uns daher freuen, wenn auch im Kanton Luzern zahlreiche Kollegen und Kolleginnen sich zu dem überregionalen Engagement entscheiden könnten. Anmeldungen können jederzeit gerichtet werden an: CLEVS, Gotthardstrasse 27, 6300 Zug.

Neben dieser weltanschaulichen Aufgabenstellung widmet sich der CLEVS der Weiterführung der Werke, die durch den katholischen Lehrerverein mit dem Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz ins Leben gerufen wurden. Dazu gehören: Lehreragenda, Hilfskasse, Krankenkasse, Berufshaftpflicht, Notenbüchlein, Unterrichtsheft, Jugendkalender mein Freund, etc. Zudem ist der CLEVS Mitglied der KOSLO (Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen).

Die Frage nach dem Verhältnis des CLEVS zum LLV lässt sich nun leicht beschreiben. Der CLEVS will kein Konkurrenzverband zum LLV sein. Der CLEVS hat seine eigene Aufgabe und ist am gu-

ten Verhältnis aller Lehrerorganisationen untereinander interessiert. *Der CLEVS möchte einfach jene Mitglieder des LLV ansprechen, die sich für die Christlichkeit und das Christ-Sein über das Standespolitische einsetzen wollen.* Der CLEVS möchte aber auch, dass der LLV seine realpolitischen Aufgaben erfüllen kann und bietet ihm hier gerne seine Dienste an. Der CLEVS wünscht dem LLV nur das Beste. Dr. Constantin Gyr

Aus Kantonen und Sektionen

Luzern:

Primarschulsituation soll überprüft werden

Der Primarlehrerverein des Kantons Luzern vertritt die Ansicht, dass eine grundsätzliche Überprüfung der Primarschulsituation unbedingt notwendig sei. Analog zur Orientierungsstufe sollten auf der Primarschulstufe Leitideen geschaffen werden. In einem Fragenkatalog sollen Primarlehrer, Inspektoren, Elterngruppen, Seminarien und Behörden Stellung zu den vordringlichsten Nachholbedürfnissen auf dieser Schulstufe nehmen.

In den letzten Jahren haben verschiedene Reformen im Bereich der Primarschule von sich reden gemacht. So wurden unter anderem in den Fächern Deutsch, Geschichte, Mathematik und Turnen neue Lehrmittel geschaffen; seit Jahren laufen Versuche beim Französischunterricht. Für den Sachunterricht ist man daran, ein Lehrmittel herzustellen, und das neue Selektionsverfahren gelangt in diesem Frühling erstmals zur Anwendung. *Leitideen fehlen*

In ihrem Brief an die Primarlehrer, Inspektoren, Elterngruppen, Seminarien, Behörden und den Zentralschweizerischen Beratungsdienst, Luzern, schreibt der Primarlehrerverein (PLV), dass es sich bei allen Reformprojekten in der Primarschule entweder um Anpassungen von Lehrinhalten und Methoden oder um die Einführung neuer Stoffe handle. Viel wichtiger als diese Teilprojekte seien jedoch grundsätzliche Fragen: «Welches sind die wichtigsten Bedürfnisse des Kindes?», «Struktur der Schule?», «Beziehung zwischen Schule und Öffentlichkeit» usw. Diese Fragen stünden in enger Beziehung zueinander und keine könne unabhängig von der anderen gelöst werden. Deshalb, so schreibt der PLV, müssten die tiefgreifenden Verflechtungen untersucht und berücksichtigt werden. Dies erfordere eine grundsätzliche Überprüfung der Primarschulsituation im Kanton Luzern und in der Schweiz. Es müsse ein Gesamtkatalog der Probleme erarbeitet werden, welcher dann die Grundlage für die Leit-

ideen zur Reform der Primarschule bilden würde. Der vom PLV zusammengestellte Problemkatalog zur Umfrage «Nachholbedürfnisse der Primarschule» enthält unter anderem folgende Punkte:

- Elementare Bildung vermitteln
- Atmosphäre persönlicher Zuwendung und Geborgenheit
- Erziehung zu Mitverantwortung und Mitbestimmung
- Klassenbestände
- Integration schwieriger Kinder
- Lern- und Arbeitstechniken vermitteln
- Optimale Lernbedingungen schaffen
- Anleitungen zum selbständigen Lernen
- Anleitung zum Lernen in Gruppen
- Ausbildung des Primarlehrers im Vergleich zu Lehrern anderer Stufen
- Praxisausbildung des Primarlehrers
- Zusammenarbeit Eltern–Lehrer
- Leistungsmessung
- Priorität der Erziehung
- Verhältnis Schule–Umwelt
- Mitsprache der Eltern
- Reform Sachunterricht
- Überprüfung einer Alternative zur Einklassenschule
- Selektion.

«Bewusstmachen von Problemen»

Der Präsident des PLV, Josef Strassmann, Hitzkirch, meinte, dass es bei diesem Katalog in erster Linie darum gehe, der Öffentlichkeit und der Lehrerschaft bewusst zu machen, dass auf der Primarschulstufe ein echtes Nachholbedürfnis vorhanden sei. Die Orientierungsstufe (7. bis 9. Schuljahr) habe ihre Leitideen, die für die Reformarbeiten auf dieser Schulstufe wegleitend seien. Und solche würden auch auf der Primarschulstufe dringend benötigt. So sei zum Beispiel nicht hinterfragt, ob das Einklassenprinzip die einzig mögliche Organisationsform sei.

Als weiteres Projekt sieht der PLV die Schaffung einer kantonalen Stelle, wie sie auch die Orientierungsstufe besitzt. Dies soll eine Institution sein, welche alle Bestrebungen und Reformen auf der Primarschulstufe koordiniert.

Peter Kneubühler in LNN

Basel-Stadt:

Basel wünscht breiteren Lastenausgleich für seine Uni

In ihrem Bericht zum regierungsrätlichen Begehren nach zusätzlichen Mitteln für die Universität Basel kommt die Finanzkommission zum Schluss, dass der geforderte Kredit von 2,56 Millionen Franken für zusätzliche Personal- und Sachkosten sowie für Investitionen einem echten Bedürfnis entspreche und zur Erfüllung die Vertragsverpflichtungen gegenüber dem Kanton Baselland nötig sei, weitergehende Forderungen jedoch im jetzigen Zeitpunkt abgelehnt werden